

Sachbericht 2023 Mobile Jugendarbeit –

Anlage zum RP-Verwendungsnachweis **AZ: 23-6946-14/2 Kirchheim**

Brückenhaus e.V. Neue Weilheimer Str. 11, 73230 Kirchheim unter Teck

Ausgangssituation

Ziel ist es, den jungen Menschen in seiner Eigenständigkeit zu unterstützen, zu fördern und in den unterschiedlichsten Lebenssituationen zu begleiten. Grundlage hierfür ist Beziehungsarbeit zu leisten, um Vertrauen und Beziehungen mit einer beiderseits wertschätzenden und respektvollen Basis zu schaffen.

Im Rahmen der Begegnung, welche durch die aufsuchende Jugendarbeit und die Gruppenangebote der Jugendtreffs sowie sonstiger Beratungsmöglichkeiten stattfinden, entsteht ein Austausch mit den Jugendlichen und jungen Erwachsenen über ihre Themen und aktuellen Lebenssituationen. Beratung zu ihren Themen oder auch Begleitung in bestimmten Situationen, sollen als langfristige Unterstützung dienen. Durch die Beziehungsarbeit entstehen Ideen für neue Vorhaben, Projekte, Ausflüge, erlebnispädagogische Aktivitäten und Einzelveranstaltungen. Die jungen Menschen sollen Partizipation erleben und auch Aufgaben bekommen welche ihnen Spaß machen und Möglichkeit zur Mitgestaltung der Räumlichkeiten bekommen. In gemeinsam entwickelten Rahmenbedingungen erleben sich die jungen Menschen im Austausch mit anderen und erfahren durch die gemeinsam gestaltete Freizeit die Grundbedingungen für das soziale Lernen. Durch die festen Angebote, die ohne Bedingung und Erwartung einhergehen, durch die gemeinsam gestaltete Beziehung und das gewachsene Vertrauen, erfahren die jungen Menschen sich selbstwirksam und beziehungsfähig. Ziel ist es hierbei, eine Unterstützung zur selbständigen Lösung von privaten, schulischen oder beruflichen Schwierigkeiten zu bieten und somit den Handlungsspielraum der Jugendlichen und jungen Erwachsenen zu erweitern. Dazu gehört auch, sie an entsprechende Hilfeangebote weiterzuvermitteln, wie z.B. in die Beratungsstelle „GO!ES Jugendbüro Kirchheim“ zur Unterstützung bei der Berufswahl und der Suche nach einem passenden Ausbildungsplatz. Außerdem sind auch Aufklärung und Präventivarbeit Bestandteil der Angebote.

Rahmenbedingungen (Personal/ Räumlichkeiten/ Sachmittel)

Stellenmittel für Mobile Jugendarbeit 2023:

- 50% Standort Ötlingen, Regelfinanzierung
- 50% Standort Südstadt/Rauner, Corona Aufholprogramm (befristet bis 30.04.23)
- Zusätzliche Unterstützung durch FSJ/BFD, Praktikant*innen sowie Honorarkraft

Mit den Fachkräften der MJA eines anderen Trägers in Kirchheim (Mehrgenerationenhaus LINDE des Kreisjugendrings), die in der Innenstadt aktiv sind, findet ein regelmäßiger Austausch statt. Ebenso mit dem Brückenhaus-Mitarbeiter, der im Rahmen seiner „GO!ES“-Tätigkeit auch aufsuchende Anteile hat.

Räumlichkeiten und Sachmittel:

In Ötlingen verfügen wir für die MJA über mehrere Räumlichkeiten, dazu gehört das „Check-In“(Jugendtreff) sowie das Stadtteilzentrum „TriB“–Treff-Information-Beratung“, welches auch Büroräumlichkeiten bietet, die gut zur Beratung genutzt werden können. Über dem „Check-In“, welches im Rathaus des Stadtteils Ötlingen angesiedelt ist, befindet sich auch eine Außenstelle des „GO!ES Jugend-büros“ (mit dessen Mitarbeiter es eine enge Kooperation gibt). Alle dieser Räumlichkeiten befinden sich zentral in diesem Stadtteil und sind nur eine Minute Fußweg voneinander entfernt, was es auch gut ermöglicht, mit den Räumlichkeiten flexibel zu arbeiten. Der Jugendtreff „Check-In“ ist mit einer Küche, Sitzmöglichkeiten, einem Esstisch, Tischkicker, einem Billardtisch, sowie Gesellschaftsspielen und auch einer Konsole(Wii-u) ausgestattet, welche während der Nutzung des Jugendtreffs gerne von den jungen Menschen genutzt werden. Im „TriB“ befinden sich ein Gruppenraum, welcher mit Gesellschaftsspielen und Bastelmaterial ausgestattet ist, sowie eine Werkstatt in der Garage und ein „Toberaum „im Keller. Dieser ist mit Weichboden Matten, Kissen, Decken und Matratzen ausgestattet und wird von den Jugendlichen gerne genutzt um Dampf abzulassen. Zudem gibt es ein Büro, welches über einen Computer und einen Drucker verfügt. So können hier auch einmal Bewerbungen geschrieben oder etwas kopiert werden; auch als Beratungsraum ist das Büro gut geeignet. In beiden Räumlichkeiten befinden sich ein Grill sowie unterschiedliche Elektrogeräte für die Küchen, z.B. Waffeleisen oder Wasserkocher.

In der Südstadt gibt es den“ Pavi“(Pavillon) welcher sich am Rambouillet-Platz neben der alten Teckrealschule befindet. Da der Schulbetrieb der Realschule eingestellt ist und die Schule einen neuen Standort hat, gibt es dort zwei Räume, die wir zusätzlich nutzen dürfen. Einerseits den

sogenannten „Dojo“ Raum: Dort finden (ebenfalls durch einen Mitarbeiter des Brückenhaus e.V.) im Rahmen von Angeboten „jugendhausähnlicher Einrichtungen“ Trainingsgruppen im Bereich der Kampfkunst und des Selbstbehauptungstrainings statt. Der mit speziellen Matten ausgestattete Raum darf von der MJA genutzt werden. Ein weiteres, als Gruppenraum eingerichtetes, ehemaliges Klassenzimmer daneben, steht auch noch zur Verfügung. Im sogenannten „Pavi“, welcher sich zwischen Schule und dem Rambouillet-Platz befindet, gibt es eine Küche, Sitzmöglichkeiten wie z.B. Sofas, Stühle und Tische für verschiedene Gruppenaktivitäten. Es gibt einen Schrank mit Bastelmaterial und auch einen mit Gesellschaftsspielen, sowie eine Leinwand, außerdem eine Dartscheibe und einen Tischkicker. Vor dem „Pavi“ gibt es eine Tischtennisplatte und einen Container, welcher mit Außenspielgeräten, Bällen und anderen Sportutensilien wie z.B. Federballsets und Tischtennisschlägern bestückt ist. Auch eine Feuerschale und ein Grill sind dort vorhanden.

Bei der aufsuchenden Jugendarbeit hat die Fachkraft einen Rucksack dabei, welcher vor jedem Streetworkgang gepackt wird. Darin befinden sich Hygieneartikel, ein Verbandskasten, FFP2 Masken, Desinfektionsmittel, Schreibutensilien, Fußball, Basketball, Getränke und je nach Angebot oder Aktion auch andere Gegenstände, welche variieren. Natürlich ist das Diensthandy immer dabei und ein Laptop. Ein Fahrrad, um zwischen den Standteilen besser von A nach B zu kommen, wird auch demnächst angeschafft.

Für den Jugendtreff „Check In“ in Ötlingen wurde unter anderem eine Play Station und eine Wi für die Freizeitaktivitäten der Jugendlichen angeschafft.

Lebenslage/Situationen der Zielgruppen

Allgemein (bezogen auf beide Standorte)

Die Personen, welche die Angebote wahrnehmen bzw. an welche sich die Angebote richten, kommen aus den unterschiedlichsten sozialen Schichten, jedoch vorwiegend aus sozial schwachen Familien, oft mit Migrationshintergrund und mit unterschiedlichsten ethnischen und religiösen Zugehörigkeiten. Es gibt auch ein paar wenige Personen, die sich der LGBTQI+/Queer – Gruppe zugehörig fühlen/sind. Viele der jungen Menschen haben in ihrem Leben schon Ausgrenzung, Gewalt, Diskriminierung, Rassismus oder Homophobie erlebt. Ein Großteil hat keine Perspektive und einige versuchen so viel Zeit wie möglich im Freien zu nutzen, da sie sich Zuhause nicht wohl oder sicher bzw. missverstanden fühlen.

Wie auch in anderen Arbeitsfeldern hat die Zahl der Jugendlichen mit psychischen Problemen zugenommen.

Die Jugendtreffs sind weiterhin gut besucht. Häufigster „Programmpunkt“ ist gemeinsames

Kochen und Essen. Diese gemeinsame Tätigkeit ermöglicht den niederschweligen Einstieg in Gespräche und die Jugendlichen genießen es, gemeinsam die Mahlzeiten zuzubereiten und einzunehmen, da dies bei vielen Familien nicht mehr selbstverständlich ist.

Standort Südstadt

Jugendtreff im „Pavi“:

Zwischen zehn und sechzehn Jugendliche die regelmäßig kommen. An manchen Tagen sind es auch 19 Jugendliche und junge Erwachsene, im Alter zwischen 14 und 19 Jahren. Eine neue Entwicklung ist, dass in der Zwischenzeit deutlich mehr Mädchen das Angebot regelmäßig wahrnehmen als zu Beginn. Gelegentlich sind auch jüngere Geschwisterkinder auf Wunsch mit dabei, was diesen eine frühzeitige Anbindung bzw. einen Beziehungsaufbau zu dem Mitarbeiter ermöglicht.

Aufsuchende Angebote:

Allgemein:

Aufgrund der inzwischen aufgebauten Beziehungen bzw. des „Bekanntseins“ wird die aufsuchende Arbeit nun besser angenommen als im vergangenen Jahr.

Neu ist bei der aufsuchenden Arbeit der vermehrte Kontakt zu Jugendlichen, die entweder als „Opfer“ von Bandenkriminalität betroffen sind oder aber selbst mit den Gruppierungen/Banden in Kontakt stehen. Einige haben laufende Strafverfahren oder sind bereits inhaftiert.

1. Rambouillet-Platz und Umfeld:

Bei Angeboten der aufsuchenden Jugendarbeit am Rambouillet-Platz treffe ich bei gutem Wetter zwischen 25 und 35 Jugendliche sowie junge Erwachsene am Tag an. An anderen Tagen zwischen zehn und 15 Personen. Diese kommen aus unterschiedlichen Peergroups. Natürlich gibt es auch Tage und Streetwork-Gänge an denen weitaus mehr oder weniger Personen angetroffen werden. Die Personen sind größtenteils Jungen 80% und 20% Mädchen, im Alter zwischen 12 und 23 Jahren, manchmal auch älter. Es gibt auch viele junge Familien und Eltern.

2. Campus Rauner und Umfeld:

Bei Angeboten der aufsuchenden Jugendarbeit am Campus Rauner treffe ich bei gutem Wetter

zehn bis zwanzig Personen an, an anderen Tagen auch nur fünf bis zehn. Hier sind es jedoch nur Jugendliche. Der Anteil von Jungen und Mädchen ist hier bei 80% Jungen und 20% Mädchen, im Alter von 12 bis 17 Jahren. Dort gibt es in der Zwischenzeit auch eine Projektgruppe von Jugendlichen, die sich an der Entwicklung eines neuen Jugendtreffpunktes beteiligen, da der ehemalige Treffpunkt auf dem Schulgelände in der Zwischenzeit für die Jugendlichen an bestimmten Zeiten nicht mehr zugänglich ist. In der Projektgruppe ist das Verhältnis Mädchen - Jungs sehr ausgeglichen, meist sind Jungen und Mädchen zu gleichen Teilen da.

Es gibt aktuell die Überlegung ein Jugendangebot für Jugendliche aus dem Stadtteil zu planen, welches am Ende der Sommerferien stattfinden soll. Hierfür ist auch ein Austausch mit dem KIZ und den Schulsozialarbeitern der Teckrealschule und der Raunerschule geplant. Auch Andreas Lang, welcher den SneG leitet und Selbstverteidigungskurse in der Südstadt anbietet, soll hierfür angefragt werden. Die Idee dahinter ist, dass es sehr viele Ferienprogramme für Kinder gibt aber sehr wenige Niederschwellige für Jugendliche, daher ist angedacht ein Ferienprogramm für Jugendliche in Kirchheim zu planen. Es gibt einige Ideen zu Ausflugszielen oder auch eine Art Themenwoche zu gestalten. Der genauere Ort und Rahmen steht aktuell noch nicht fest.

Standort Ötlingen

Jugendtreff im „Check-In“:

Zwischen 10 und zwölf Jugendlichen kommen regelmäßig. Im Alter zwischen 14 und 17 Jahren. Manche der Jugendlichen bringen auch jüngere Geschwister mit, da sie in ihrer Freizeit auf diese aufpassen müssen.

Aufsuchende Angebote:

Im Stadtteil Ötlingen treffe ich bei der aufsuchenden Jugendarbeit zwischen acht und fünfzehn Jugendliche an, manchmal auch um die zwanzig. Die Jugendlichen im Stadtteil Ötlingen sind zu 60% Jungen und 40% Mädchen und sind im Alter zwischen vierzehn und einundzwanzig. An manchen Tagen treffe ich auch Gruppen an die im Alter zwischen zwölf und vierzehn sind z.B. auf dem Skateplatz oder dem Fußballplatz.

Außerdem soll wird aktuell zusammen mit dem Schulsozialarbeiter Philip Ludwig der Freihofrealschule eine Aktion geplant um den Schüler*innen welche aus dem Stadtteil Ötlingen kommen, die dortigen Jugendangebote vorzustellen und diese sichtbar zu machen und den Jugendlichen zeigen, dass sie in ihrer Umgebung Ansprechpartner haben. Dies soll 2024 geschehen.

Tätigkeiten und Angebote

- **Streetwork** im Sozialraum Ötlingen und dem Sozialraum Kirchheim-Süd. Ein Mitarbeiter des Brückenhaus e.V., manchmal in Begleitung einer BFD/FSJ Kraft oder eines/einer Studierenden im Praxissemester sucht am späten Nachmittag bzw. am Abend beliebte Treffpunkte für junge Menschen in beiden Stadtteilen auf, um mögliche Bedarfe der Zielgruppen in Erfahrung zu bringen bzw. diese über die weiteren Angebote des Brückenhaus e.V. oder der anderer Kooperationspartner, in und um Kirchheim zu informieren, z.B. über das Jugendberufshilfeangebot „GO!ES“ oder die Öffnungszeiten der Jugendtreffs im Check-In.
Im Stadtteil Ötlingen sind diese Treffpunkte z.B. der Skatepark , die Bahnofsgegend, der Fußballplatz und auch eine für Jugendliche eingerichtete Treffmöglichkeit, genannt „Jugend“, dort gibt es z.B. Tischtennisplatten und mehrere kleine Häuschen, in denen die Jugendlichen hin und wieder Zeit verbringen. Dort hat die Fachkraft der MJA unterschiedliche Angebote gemacht, z.B. Ballsportangebote oder im Sommer war der Mitarbeiter mit gekühlten Erfrischungsgetränken vor Ort, wodurch neue Gespräche geknüpft werden konnten. Diese Orte sind wichtige Treffpunkte der Jugendlichen in Ötlingen.

In der Südstadt sind die Treffpunkte vor allem rund um das Schulgelände der Teckgrund- und ehemaligen Teckrealschule, der Rambouillet-Platz, der „rote Platz“, der „grüne“ Platz, am Abend der große Spielplatz sowie im Bereich Rauner ein Bolzplatz mit angrenzendem Spielplatz und das Schulgelände des Campus Rauner, soweit noch möglich.

Für beide Standorte gilt, dass die Jugendlichen uns zu festen Zeiten antreffen können. Im Sommer gab es auch an bestimmten beliebten Orten wie z.B. dem Rambouillet-Platz ebenso wie nahe des Campus Rauner, ein Ballsport Angebot.

Weitere Angebote, meist in den Ferien und z.T. mit Jugendlichen aus beiden Standorten gemeinsam, waren Ausflüge, z.B. in die Eishalle oder Sprungbude.

Zusätzliche aufsuchende Angebote für beide Standorte:

Unser Jugendberufshilfemitarbeiter des GO!ES-Jugendbüros, dessen Arbeitsauftrag auch aufsuchende Anteile umfasst, war zusätzlich im gesamten Stadtgebiet (Fußgängerzone,

Rollschuhplatz, „Roter-Platz“ in der Südstadt) unterwegs, um Jugendliche anzusprechen und über die Unterstützungsangebote zu informieren.

- **Gruppenangebote** im „Check-In“, im „TriB“, sowie im „Pavi“ und im Freizeitraum in der Südstadt:

Jugendtreff im „Pavi“:

Der Jugendtreff findet zweimal die Woche statt, jeden Montag und Donnerstag zwischen 17 und 21 Uhr. Montags sind wir jedoch immer die erste Stunde im Freizeitraum, welcher sich nebenan im alten Schulgebäude befindet. Hier finden Gruppenangebote statt, welche gemeinsam mit den Jugendlichen geplant werden. Außerdem wird gemeinsam mit den Jugendlichen gekocht. Hierzu wird frisch eingekauft und die verschiedenen Aufgaben werden jedes Mal wieder neu verteilt. Es werden Themen der Gruppe gemeinsam besprochen, z.B. über Schule oder Ausbildung. Das Angebot soll die jungen Menschen auch in ihrer Eigenständigkeit fördern und unterstützen, durch Partizipation kann jede Person ihren Beitrag leisten, falls sie das möchte. Das Angebot beruht auf Freiwilligkeit und ist ein offenes Angebot. Die Gruppenarbeit im „Pavi“ ist 2022 daraus entstanden, dass sich die Jugendlichen, die der Mitarbeiter in der aufsuchenden Jugendarbeit getroffen hat, Räumlichkeiten und Rückzugsorte im Stadtteil wünschten. Hier wird auch über verschiedene Themen im Rahmen von Gesprächen aufgeklärt. Sexualität, Konsum von Alkohol, Zigaretten und Cannabis sind Gesprächsthemen gewesen. Bedarfe der Jugendlichen werden hier ermittelt sowie andere Angebote, wie z.B. Beratung oder auch die Jugendberufshilfe werden vorgestellt, um die jungen Menschen weiter zu vermitteln oder begleiten zu können, um ihnen so in ihren unterschiedlichen Lebenslagen zu helfen.

Jugendtreff im „Check-In“:

Der Jugendtreff im Check-In findet zweimal die Woche statt, mittwochs, 17-20 Uhr und freitags, 14-20 Uhr. Im Winter jedoch auch schon mal länger, da Orte wie der Skatepark oder der Fußballplatz schlecht nutzbar sind. Im Check-In finden verschiedene Gruppenangebote statt. Durch eine verlässliche Präsenz und stets offene Ohren, wird den Jugendlichen eine Anlaufstelle für ihre Sorgen, Nöte und alterstypischen Entwicklungsaufgaben geboten. Das gemeinsame Kochen und Essen, der gemeinsame Spaß, z.B. beim Billard spielen, Tischkicken oder auch bei gemeinsamen Videospiele, kommen dabei auch nicht zu kurz. An manchen Tagen wird auch außerhalb des Jugendraums gemeinsam Fußball gespielt oder es stehen Ausflügen oder ein gemeinsamer Gang zum Skateplatz auf dem Programm.

Die Folgen von Corona und Homeschooling, sowie die starke Verschlechterung der Schulnoten

durch diese Situation, ist immer noch ein wichtiges Thema, da einige Schüler den Anschluss verloren haben.

Die Begegnung auf Augenhöhe gegenüber den Jugendlichen ist sehr wichtig, denn dort wo Gruppenerfahrungen mit Gleichaltrigen möglich werden, eröffnen sich den jungen Menschen Räume für die persönliche Entwicklung, da mit der Pubertät auch die kritische Abgrenzung vom Elternhaus und den dort vorgelebten Normen und Werten einhergeht. Dies ist auch im „Check-In“ der Fall.

Ein Teil der Jugendlichen ist noch von der vorherigen Fachkraft vor Ort geblieben und nimmt weiterhin an den Angeboten teil. Durch die damalige Beteiligung der Jugendlichen an der Renovierung und Gestaltung des Raumes, ist er zu ihrer Location geworden und es ist ihnen wichtig, dass es diese gibt.

Weitere **Themen der Jugendlichen** sind Liebeskummer, mangelnde soziale Teilhabe, Armut, mangelnde Chancengleichheit, innerfamiliäre Problematiken, Ausgrenzung (Diskriminierung/Rassismus), Fluchterfahrung, Schulprobleme oder Schwierigkeiten in der Ausbildung, Suchtprobleme, z.B. Rauchen, Drogen oder-Alkoholkonsum im Übermaß, dies auch in der Familie oder im Freundeskreis. Viele leiden auch unter psychischen Belastungen. Kummer und Frustration sowie auch Wut sind die Folgen daraus.

- **Beratungsangebote:**

Nachdem sich **Streetwork** und die **Gruppenangebote** an den unterschiedlichen Standorten etabliert haben und ebenso die **Einzelfallarbeit**, wurde **ein festes Beratungsangebot** mit eingebracht. Zuvor gab es dies nach Bedarf, nun auch mit festen Zeiten für beide Standorte:

Dienstags für beide Stadtteile im Wechsel zwischen 14:30 und 17:30 Uhr nach vorheriger Bedarfsmeldung und zusätzlich in der Südstadt Montag, von 14:00-17:00 Uhr und in Ötlingen Mittwoch, von 14:00-17:00Uhr. Themen sind hierbei z.B. gemeinsames Bearbeiten privater Unterlagen der jungen Menschen oder die Hilfe z.B. bei einem Antrag für Bafög oder auch ALGII, sowie die Unterstützung bei der Wohnungssuche. Ebenso wird den Jugendlichen, soweit möglich, die Begleitung zu wichtigen Terminen bei Ämtern angeboten.

- **Gemeinwesenorientierte Arbeit:**

Hierzu zählt die Mitarbeit bei Stadtteilstesten oder Ferienangeboten an den verschiedenen Angeboten, gemeinsam mit den Kolleg*innen der Mobilen Kindersozialarbeit und Gemeinwesenarbeit, sowie anderen Kooperationspartnern. Kontaktpflege zur MKSA und sporadische Teilnahme an deren Angeboten, um den späteren Übergang für die Kids von Angeboten der MKSA zu denen der MJA zu erleichtern.

Teilnahme an den jeweiligen Stadtteilarbeitskreisen.

Weitere Angebote:

Als gemeinsames Angebot der Mitarbeiter*innen der MJA des Brückenhaus e.V., des Mehrgenerationen Linde, der Mitarbeiterin und den Jugendlichen, von „BePart“, sowie der Stadt Kirchheim, fand zu Beginn der Sommerferien das Jugendevent „School's out Party“ statt. Dies war ein Ergebnis der letzten Jugendkonferenz.

Handlungsziele

In erster Linie brauchen die Jugendlichen und jungen Erwachsenen einen Ansprechpartner, welcher ihnen Vertrauen und Sicherheit bietet und zudem auch als Sprachrohr dient. Es ist wichtig im Rahmen niederschwelliger Angebote den Jugendlichen eine Perspektive zu bieten. Die Jugendlichen kommen mit den unterschiedlichsten Themen auf die Fachkraft zu. Es geht z.B. um Treffpunkte, welche ihnen genommen werden oder wurden und daher wünschen sie sich, dass ihre aktuellen Treffpunkte, welche sie sich angeeignet haben, erhalten bleiben oder ggf. aufgewertet werden.

Resümee/Abschluss/Ausblick

Im Jahr 2023 konnten die Streetwork Angebote in der Südstadt verstetigt werden. Wie auch schon im Vorjahr war die Problematik der Treffpunkte von Jugendlichen ein Thema. Es hat sich schnell herausgestellt, dass in Kirchheim die Jugendlichen und jungen Erwachsenen immer wieder von Locations, an denen sie ihre Freizeit verbringen, verdrängt werden. Durch die Unterstützung des Sozialen Dienstes, dem Quartiersmanagements und auch seitens der Stadt Kirchheim, wurden für den Jugendtreff im „Pavi“ Räumlichkeiten zur Verfügung gestellt. Somit konnte eine gut nutzbare Räumlichkeit für die Jugendlichen, welche die Fachkraft über die aufsuchende Jugendarbeit erreicht hat, geschaffen werden. Der „Pavi“ wird inzwischen sehr gut genutzt. Die Jugendlichen kommen regelmäßig und bringen immer wieder neue Freunde mit, die dann meist auch an das Angebot annehmen.

In erster Linie brauchen die Jugendlichen und jungen Erwachsenen einen Ansprechpartner, welcher ihnen Vertrauen und Sicherheit bietet und zudem auch als Sprachrohr dient. Es ist wichtig, niederschwellige Angebote anzubieten und außerdem den Jugendlichen eine Perspektive zu verschaffen. Die jungen Menschen kommen mit den unterschiedlichsten Themen auf mich zu, oft geht es auch um Treffpunkte, welche ihnen genommen werden oder wurden. Daher wünschen sie sich, dass ihre aktuellen Treffpunkte, welche sie sich angeeignet haben, erhalten bleiben oder ggf. aufgewertet werden. Dies wurde durch die Schaffung des Jugendtreffs ein Stück weit gewährleistet. Außerdem konnte durch die Mobile Jugendarbeit in der Südstadt, deren Präsenz vor Ort und Intervention bzw.

Überzeugungsarbeit bei kommunalen Stellen verhindert werden, dass ein weiterer Treffpunkt geschlossen wird, der sogenannte „Rote Platz“, der zum Schulgelände der Teckgrundschule im Stadtteil gehört.

Ab Januar 2024 konnte eine weibliche sozialpädagogische Fachkraft für den Jugendtreff in der Südstadt gewonnen werden. So kann dort die Arbeit mit den weiblichen Jugendlichen intensiviert werden, was bei ihrem großen Anteil an der Gruppe notwendig geworden ist.

Im Jahr 2024 sollen Beratungsangebote weiter ausgebaut und verbessert werden und auch weiterhin Lobbyarbeit geleistet werden, z.B. in verschiedenen Arbeitskreisen wie den Arbeitskreis Vandalismus und dem Arbeitskreis Kriminalitätsprävention. Durch die Fachkräfte der Mobilen Jugendarbeit, haben die Jugendliche dort nun Vertreter*innen, die sich auch dort für ihre Bedarfe einsetzen. Außerdem ist es angedacht in beiden Stadtteilen, erlebnispädagogische Angebote aufzubauen und stattfinden zu lassen. Dies kann auch durch eine externe Fachkraft oder Kooperationspartner geschehen.

In der Südstadt nahe des Rauner Campus soll durch ein Jugendbeteiligungsprojekt, in Kooperation mit der Stadt Kirchheim sowie Vroni Hildebrand vom Mehrgenerationenhaus Linde und dem Jugendbeteiligungsprojekt „BePart“, auf einer Grünfläche ein Aufenthaltsort mit Überdachung, Sitzmöglichkeiten und Mülleimern entstehen. So soll den Jugendlichen ein alternativer Treffpunkt geboten werden, nachdem das Schulgelände des Rauner-Campus, als ehemaliger Treffpunkt, geschlossen wurde.

Des Weiteren sind Ausflüge wie z.B. in den Europapark geplant oder auch in die Soccer hall. Die Jugendlichen haben viele weitere Ideen eingebracht.

Zudem wurde der Kontakt mit den Schulsozialarbeiter*innen der weiterführenden Schulen gut verknüpft und man kann sich somit über die Themen der Jugendlichen im Sozialraum regelmäßig gut austauschen.

In Kooperation mit den Mitarbeiter*innen der MJA des Mehrgenerationenhaus Linde sind weitere Aktionen geplant, wie z.B. eine Veranstaltung zu den Kommunalwahlen im April, da ein Teil der Jugendlichen politisches Interesse zeigen. Das Event soll die Jugendlichen aufklären und auch zeigen wie eine Kommunalwahl abläuft. Außerdem sollen, mit den Jugendlichen, die Inhalte der Programme der einzelnen Parteien diskutiert werden.

Da die Angebote der MJA an beiden Standorten, gut angenommen werden und der Bedarf weiterhin groß ist, wie nachgewiesen werden konnte, hat sich die Stadt Kirchheim dazu entschieden, die über das Corona Aufholprogramm finanzierten Stellenmittel von 50% für den Standort Südstadt/Rauner Campus für zunächst drei Jahre mit zu finanzieren. Die Stadt Kirchheim hat den Mehrwert der Angebote der MJA wahrgenommen und Potential darin gesehen.

Im Stadtteil Ötlingen soll es ein Beteiligungsprojekt in Zusammenarbeit mit dem Ortsvorsteher geben, bei dem es um die Neugestaltung des Skateparks geht, sowie um einen neuen, geeigneten Ort für diesen neuen Skatepark.